

ATU PRIX 1991: Stiftung "Bernischer Kulturpreis für Architektur, Technik und Umwelt"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **109 (1991)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-85963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ATU PRIX 1991

Stiftung «Bernischer Kulturpreis für Architektur, Technik und Umwelt»

Die 1988 gegründete Stiftung konnte bereits zum zweitenmal ihre Preise und Anerkennungen ausrichten. Damit will sie die breitere Öffentlichkeit auf beispielgebende neuere Werke aufmerksam machen und sowohl deren Schöpfer als auch deren Besteller auszeichnen. Prämiert werden sollen vor allem Werke, in welchen die drei Bereiche Architektur, Technik und Umwelt in Einklang stehen und deren Schöpfer vernetzt denken können.

Die Stiftung

Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung erstreckt sich auf den Kanton Bern. Die Auszeichnungen, mit denen die Besteller der Werke ebenso geehrt werden sollen wie deren Schöpfer, erfolgen im Zwei-Jahres-Turnus. Die Teilnahme am ATU-Prix ist nicht an eine Mitgliedschaft bei einem der Trägervereine gebunden.

Gutes auszuzeichnen ist die eine Seite der Aufgabe dieser Stiftung, Ausgezeichnetes an die Öffentlichkeit zu tragen die andere. Die vorliegende Publikation soll mithelfen, breitere Teile der Öffentlichkeit zu informieren und die Akzeptanz solcher Werke zu fördern und zu verbessern.

Jury 1991

Die Jury setzte sich wie folgt zusammen:

- Hans Hübscher, dipl. Bauing. ETH/SIA, Münsingen (Vorsitz)
- Dr. Ursula Koch, Chemikerin, Stadträtin, Zürich
- Jean-Jacques Oberson, Arch. FAS/SIA, Grand-Lancy
- Heinz Tesar, Mag. Arch., Wien

- Dr. Roland Walthert, dipl. Elektroing. ETH/SIA/ASIC, Wettingen

Fachexperten aus den Gebieten Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinen- und Elektroingenieurwesen, Informatik, Raum- und Landschaftsplanung (Experten für Industrial Design kamen leider mangels Eingaben nicht zum Einsatz) unterstützten die Jury:

- Yvonne Hausammann, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA/SWB, Muri

- Prof. Alexander Henz, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA/BSP/SWB, Auenstein

- Nicolas Kosztics, ing. civil. dipl. EPF/SIA, Neuchâtel

- Dr. Niklaus Ragaz, phil. nat., Hinterkappelen

- Dr. Marco Rupp, dipl. Geograph, Bern

- Hans-Peter Stocker, dipl. Bauing. ETH/SIA/ASIC/SWB, Bern

Total wurden 67 Werke eingereicht (bei der ersten Ausrichtung 1989 waren es 85) und zwar aus den Gebieten Architektur 51 (76) Bauingenieurwesen 6 (3) Maschinen- und Elektroingenieurwesen 4 (3) und Raum- und Landschaftsplanung 6 (3).

Die Jurierung begann programmgemäss am 28. Feb. 1991. Nach einem ersten und zweiten Rundgang verblieben 19 Werke. Am 1. März wurden 13 Objekte vor Ort besichtigt. Nach einer engagiert geführten Debatte wurden 5 Preise und 5 Anerkennungen verliehen.

Die aus verschiedenen Fachdisziplinen zusammengesetzte Jury versuchte die Eingaben aus einer ganzheitlichen Sicht zu beurteilen.

Die Jury war dabei beeindruckt von der mehrheitlich hohen Qualität der eingesandten Arbeiten, welche ein grosses gestalterisches wie innovatives Potential im Kanton Bern belegen.

Die Jury hätte es begrüsst, wenn aus den Gebieten Technik und Umwelt, namentlich für Ingenieurleistungen aus Industrie und Energietechnik, mehr Projekte eingereicht worden wären. Es sind in Zukunft noch vermehrt Anstrengungen notwendig, Besteller und Schöpfer von Werken aus diesen Sachgebieten zu erreichen und zur Eingabe von Arbeiten zu motivieren.

Beachtlich ist hingegen der Teil der Eingaben, welche sich mit der Ergänzung und Erhaltung bestehender Bau-substanz auseinandersetzen.

Dank

Dass der ATU Prix nun schon zum zweitenmal verliehen werden konnte, ist den Trägerverbänden zu verdanken, welche mit grossem finanziellen Einsatz die Stiftung unterstützen. Den Schöpfern ist für ihre Kreativität und ihre kulturtätiges Engagement zu danken. Den Bestellern für ihre Bereitschaft, das Bessere zu unterstützen.

Jean A. Perrochon

Der Stiftungsrat

Präsident

Jean A. Perrochon

dipl. Bauing. ETH/SIA/ASIC Vertreter ASIC

Vizepräsidenten:

Ueli Huber Architekt BSA/SIA/SWB Vertreter BSA
Werner Müller Bauingenieur GAB/SIA Vertreter GAB

Mitglieder:

Kurt Aellen Architekt BSA/SIA/SWB Vertreter BSA
Jeannette Gygas Architektin VSI/SWB Vertreterin SWB
Regula Hadorn Malerin Vertreterin kant. Kunstkommission

Hans Jürg Haller Architekt HTL Vertreter STV
Hans Hübscher dipl. Bauing. ETH/SIA Vertreter SIA
Feri Khanlari Architekt SIA/SWB Vertreter SIA
Walter Müller Ingenieur HTL Vertreter VASI «ARCHIMEDES»

Joseph Schaad dipl. Arch. ETH/SIA/FSAI Vertreter FSAI
Christian Wiesmann Vertreter BSP

Martin Zulauf dipl. Arch. ETH/SIA Vertreter Stiftung Wohnqualität

Die Trägervereine:

ASIC Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieure, Regionalgruppe Bern

BSA Bund Schweizer Architekten, Ortsgruppe Bern

BSP Bund Schweizer Planer, Sektion Bern

FSAI Verband freierwerbender Schweizer Architekten, Sektion Bern

GAB Gesellschaft selbstständiger Architektur-, Planer- und Ingenieurfirmen Berns

SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein, Sektion Bern

STV Schweizerischer Technischer Verband, Sektion Bern

SWB Schweizerischer Werkbund, Ortsgruppe Bern

VASI Verband der Absolventen schweizerischer Ingenieurschulen HTL «Archimedes», Sektion Bern

Stiftung Wohnqualität der Familienbaugenossenschaft Bern

Kantonale Kommission für Kunst und Architektur

Habitation en rangées Chemin des Clos 83-85a, Biel

ATU PRIX 1991

Auftraggeber: Communauté de maîtres d'ouvrage, c/o J.P. Bechtel, 2501 Bienne

Projektverfasser: Henri Mollet architectes associés, 2503 Bienne
Laurent Chablais, Ingenieur, 1470 Estavayer-le-Lac

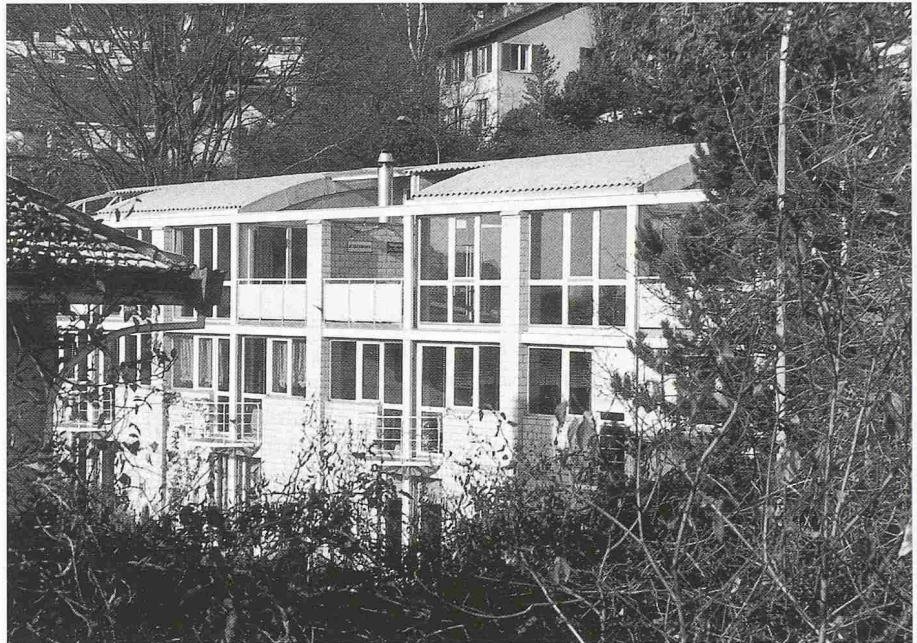
Erstellung: 1987/1988

Adresse: Chemin du Clos 83-85, 2501 Bienne

Jurybericht:

Die vier zusammengebauten Einfamilienhäuser stehen geschickt eingefügt in einem typischen Einfamilienhausquartier in Hanglage nördlich über Biel.

Mit einfachen Mitteln wurde versucht, vier Familien Wohnraum und Wohnumfeld von hoher architektonischer Qualität zu bieten. Die Gebäudehülle, konstruiert in Sichtmauerwerk, Stahl und Glas, ist gut proportioniert, eigenwillig und zeitgemäss. Der Bau wurde mit viel Sensibilität zu seiner Umgebung in Beziehung gebracht. Die Einfachheit der Architektur lässt im Innenraum der Individualität und Eigenkreativität der Bewohner einen ausserordentlich grossen Spielraum zu wirtschaftlich günstigen Bedingungen.



Die hohe Qualität dieses architektonischen Eingriffs in die Struktur eines Einfamilienhausquartiers ist wegweisend für die allmähliche «sanfte» Neuordnung bestehender

Siedlungsstrukturen im Hinblick auf eine zukünftig dringend notwendige bauliche Verdichtung.

Betagtenheim Brügg/Biel

ATU PRIX 1991

Auftraggeber: Gemeindeverband Betagtenheim Brügg

Projektverfasser: Atelier 5 Architekten + Planer, 3000 Bern
Schmid + Pletscher AG, dipl. Bauingenieure ETH, 2560 Nidau

Erstellung: 1988

Adresse: Orpundstrasse 6, 2555 Brügg

Jurybericht:

Das Betagtenheim ist beispielhaft für die gekonnte Integration in die natürliche und gebaute Landschaft, für seine selbstverständliche Ausstrahlung und für die intelligente räumliche Organisation.

Die Anlage überzeugt durch die Einfachheit ihrer architektonischen Mittel, durch die gelungene äussere und innere Gestaltung und durch die schöne Lichtführung und freundliche Stimmung.

Die Wohneinheit für die alten Menschen ist richtig bemessen und gut organisiert. Ihre Gruppierung ist überzeugend und führt zu übersichtlichen und angemessenen Wohneinheiten. Die gemeinsamen Bereiche sind so dimensioniert und tragen bei zu einer an-



genehmen Atmosphäre. Die Details sind einfach und zweckmässig. Das Werk ist ein hervorragendes Beispiel für eine moderne

und unprätentiöse Architektur, welche sich in natürlicher Weise in den Dienst der Betagten stellt.

Umbau und Erweiterung Schloss Münchenwiler

ATU PRIX 1991

Auftraggeber: Baudirektion des
Kantons Bern,
Hochbauamt, 3011 Bern

**Projekt-
verfasser:** Andry & Habermann
AG, Architekten
SIA/BSA, Obergässli 3,
2500 Biel
F. Andry, M. Krahnbühl,
J. Leicht, G. Chard,
P. Allenbach

Bauingenieure: *Beton und Stahl:* Dr.
Mathys & Wyseier, dipl.
Bauing. ETH/SIA/ASIC,
2500 Biel

Holzbau: Walder &
Marchand AG, dipl.
Bauing. ETH/SIA, 3000
Bern

Fertigstellung: 1990

Adresse: 1797 Münchenwiler

Jurybericht:

Zielvorstellung von Umbau und Erweiterung ist das Erhalten dieses wichtigen Kulturgutes durch Weiternutzung (Volkshochschule) und Verjüngung. Planungsvorbereitung, Baustudien und ein Wettbewerb unter fünf Architekten bildeten die Grundlage zum vorliegenden Werk.

Die Angemessenheit jedes einzelnen Planungs- und Handlungsschrittes erbrachten



im Zusammenspiel ein überzeugendes Ganzes, welches durch Umbau des Bestandes und Neubau einer Herberge, des Gästehauses, bestimmt wird.

Beim Umbau besticht die Sichtbarmachung der verschiedenen Zeitschichten ebenso sehr wie die präzisen neuen Eingriffe. Besonders Licht und Material sowie die gänzlich gegenwartsbezogene, selbstverständlich wirken-

den Einbauten tragen zum Gelingen wesentlich bei.

Der Neubau fügt sich der Gesamtanlage in seiner architektonischen Zurückhaltung in Materialwahl und Verhalten ein, darüber hinaus trägt er durch Situierung und Typus wesentlich zur Gesamtkomposition als Ort der Kontemplation, des Werkens und des Verweilens bei.

Radwegbrücke über die Simme

ATU PRIX 1991

Auftraggeber: Baudirektion des
Kantons Bern,
Tiefbauamt,
Oberingenieurkreis I,
3601 Thun

**Projekt-
verfasser:** Ingenieurgemeinschaft
Gärtl AG, 3138
Uetendorf, und Bois
Consult Natterer SA,
1163 Etoy

Erstellung: 1988/89

Adresse: Reutigen/Wimmis

Jurybericht:

Die Brücke für einen Fahrradübergang über die Simme bei Reutigen ist das Resultat eines sorgfältigen Evaluationsverfahrens unter verschiedenen Bauweisen, in das auch die betroffene Bevölkerung miteinbezogen wurde. Daraus entstand eine moderne Holzbrücke, bei der die Möglichkeiten unserer Zeit konsequent genutzt worden sind und die den heutigen technischen Anforderungen entspricht. Sie ist somit ein gutes Beispiel, den traditionellen Baustoff Holz wieder vermehrt zu verwenden, ohne alte Formen zu imitieren, welche nicht mehr im Einklang stehen mit unseren gestalterischen,



technischen und ökonomischen Vorstellungen.

Die Verwendung neuester Forschungsergebnisse für die zerstörungsfreie Beurteilung der Holzbruchfestigkeiten sowie die Ent-

wicklung von neuartigen Holzverbindungen und deren Absicherung durch Laborversuche an der Hochschule führten zu einer beispielhaften Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis, die geeignet ist, die Holzbaukunst wesentlich zu fördern.

Schilfschutz am Bielersee

ATU PRIX 1991

- Auftraggeber:** Verein Bielerseeschutz,
2560 Nidau
- Projekt-
verfasser:** Christoph Iseli, dipl.
Forstingenieur ETH,
Th.-Kocher-Str. 7, 2502
Biel (Konzept +
Bauleitung)
Thomas Imhof, lic. phil.,
nat. Ökologe, 2502 Biel
(Konzept)
- Schutzkonzept:** 1987
- Ausführung:** ab 1990

Jurybericht:

Dem Verein Bielerseeschutz wird für sein Werk «Schilfschutz am Bielersee» aus folgenden Gründen mit einem Preis ausgezeichnet:

- fundierte Analyse der gesamtökologischen Zusammenhänge des Bielersees
- beispielhafte Zusammenarbeit zwischen einem privaten Verein, den betroffenen Gemeinden und dem Zivilschutz
- überzeugende und innovative ingenieurbiologische Umsetzung in die Praxis.



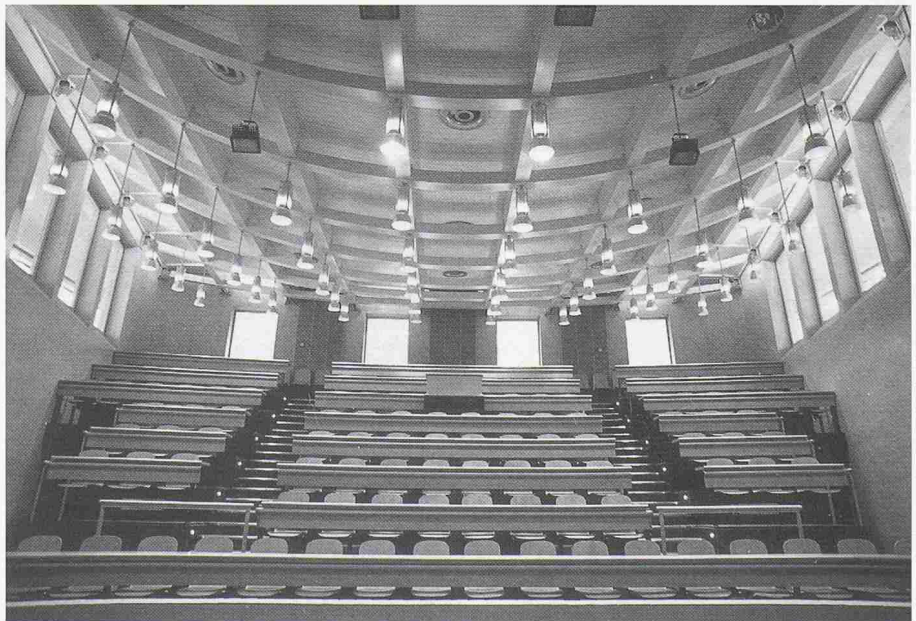
Als erfreulich erachtet die Jury im weiteren, dass die am Bielersee gemachten Erfahrungen von den kantonalen Behörden aufge-

nommen und in einer Arbeitsgrundlage zur Realisierung des See- zur Flussufergesetzes ihren Niederschlag fanden.

Lehrgebäude Veterinär-Medizinische Fakultät Universität Bern

**ATU PRIX 1991
Anerkennung**

- Auftraggeber:** Baudirektion des
Kantons Bern, Kant.
Hochbauamt, 3011 Bern
- Projekt-
verfasser:** Prof. Franz Oswald,
Architekt BSA/SIA, Bern
Mitarbeiter:
Andreas Schneider
- Bauleitung:** H.R. Abbühl + F.
Hubacher, Architekten
SIA/SWB
- Bauingenieur:** Dr. Gustave Marchand,
dipl. Ing. ETH/SIA/
ASIC, 3073 Gümligen
- Erstellung:** 1990
- Adresse:** Bremgartenstrasse 109a,
3012 Bern



Jurybericht:

Im wesentlichen werden hier Behandlungen und Operationen vor Studenten ausgeführt. Das Gebäude besticht durch die Klarheit und Einfachheit seines Konzeptes. Es handelt sich um die Durchdringung von Aussenbauwerk und Hörsaal, welche sich als eigenständige Teile spielerisch miteinander verbinden. Licht, Material und Form sind als starke Gestaltungsmittel eingesetzt; die ge-

wählten Formen lassen im weiteren Sinn einen Bezug von Form und Inhalt erkennen. Interessant ist die Entwicklung einer archi-

tektonischen Sprache, welche verschiedenste Gedanken und Bezüge evoziert, in Teilbereichen aber überinstrumentiert wirkt.

Umbau und Erweiterung Staatliches Lehrerseminar Thun

**ATU PRIX 1991
Anerkennung**

Auftraggeber: Baudirektion des
Kantons Bern,
Hochbauamt, 3011 Bern

**Projekt-
verfasser:** Atelier 5 Architekten +
Planer, 3000 Bern
Erich Finger, dipl.
Bauingenieur ETH/SIA,
3604 Thun

Erstellung: 1986

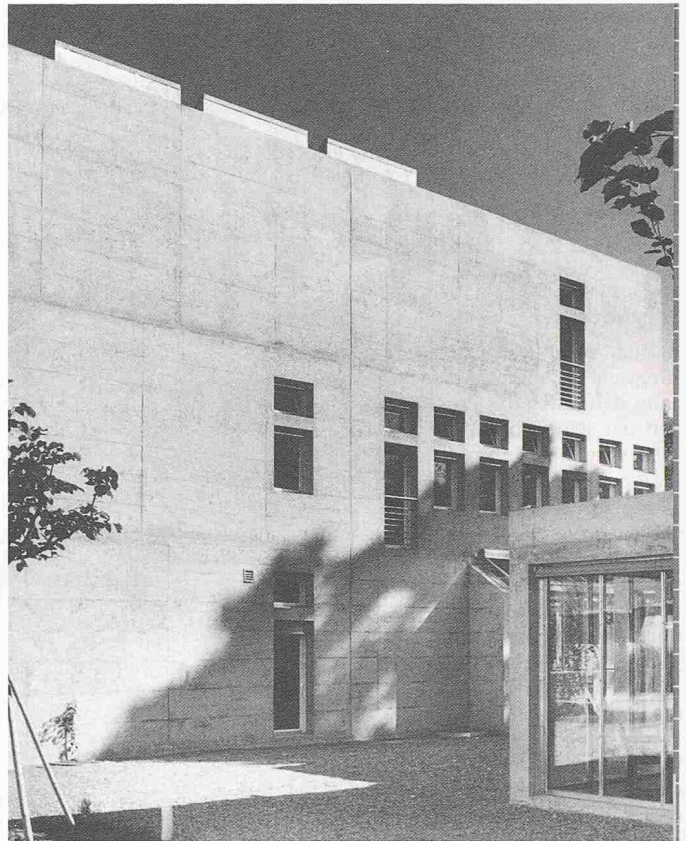
Adresse: Äussere Ringstrasse,
3600 Thun

Jurybericht:

Beim Lehrerseminar mussten sich die Verfasser mit fünf Aufgaben auseinandersetzen:

- Erhaltung und Erneuerung eines bestehenden Schulhauses
- Umbau von 2 Villen für Unterrichtszwecke
- Vergrößerung des Raumangebotes mit Neubauten
- Bauliche Verdichtung eines Quartiers
- Erhaltung des parkartigen Charakters

Es ist den Verfassern gelungen, diese sehr anspruchsvolle Planungs- und Bauaufgabe mit heutigen architektonischen Mitteln und in enger Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern auf selbstverständliche Art und Weise zu lösen. Die Anlage bildet ein Ganzes. Sie überzeugt auf funktioneller, städtebaulicher und architektonischer Ebene.



Liftanlage Bernisches Historisches Museum

**ATU PRIX 1991
Anerkennung**

Auftraggeber: Stiftung Bernisches
Historisches Museum,
3000 Bern

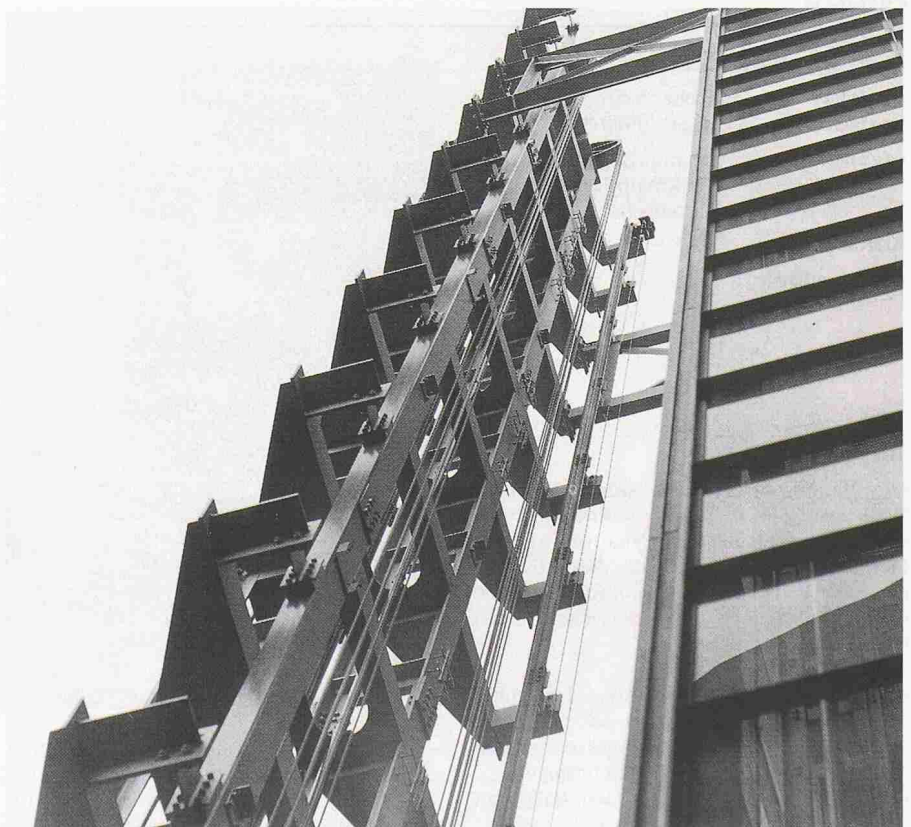
**Projekt-
verfasser:** Frank Geiser, Architekt
BSA/SIA
Mitarbeiter: Francis
Schmutz, Architekt,
3007 Bern
Ernst Kissling,
Bauingenieur
ETH/SIA/ASIC,
3028 Bern
Jürg Emch,
Elektroingenieur
ETH/SIA, 3027 Bern

Erstellung: 1990

Adresse: Helvetiaplatz 5,
3006 Bern

Jurybericht:

Es ging darum, durch eine aussenliegende Liftanlage die Nutzungsebenen und den auszubauenden Dachraum zu erschliessen. Den Verfassern ist ein eigenständiges, technisch geprägtes Bauwerk von hoher Qualität gelungen, welches im Dialog zur historischen Bausubstanz steht. Besonders beeindruckt die sorgfältige Behandlung der konstruktiven Details sowie die spielerische Eleganz bei der Sichtbarmachung der Kräfte sowohl der statischen als auch der beweglichen Elemente.



Tragsicherheitsnachweis Münsterportalgewölbe Bern

**ATU PRIX 1991
Anerkennung**

Auftraggeber: Münsterbauleitung,
Architekt T. Indermühle,
Bern

**Projekt-
verfasser:** Ingenieurbüro
Hartenbach + Wenger,
3000 Bern, und Geotest
AG, 3052 Zollikofen

Erstellung: 1988

Adresse: Münsterplatz Bern

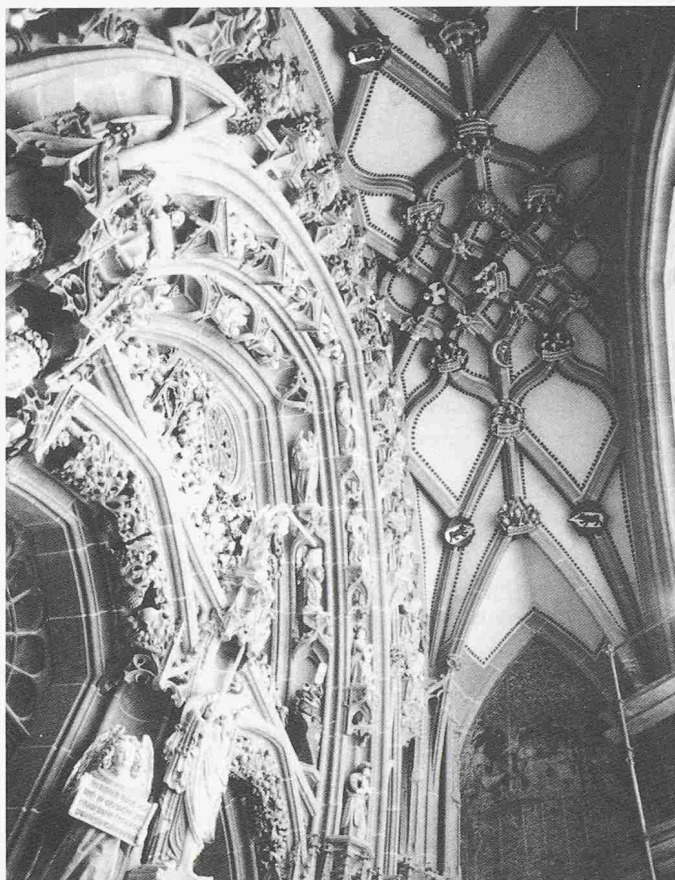
Jurybericht:

Bei der Restaurierung der Darstellung des Jüngsten Gerichtes über dem Münstereingang stellte sich das Problem, die Tragfähigkeit der Rippenbogenkonstruktion aus z.T. stark verwittertem Sandstein zu beurteilen.

Durch die geschickte Anwendung moderner Materialprüfung mittels Ultraschalls und deren genaue Kalibrierung konnten die Bruchfestigkeiten des alten Sandsteines zerstörungsfrei ermittelt werden.

Damit wurde es möglich, in Kombination mit der Berechnungsmethode der finiten Elemente die Bruchsicherheit der historischen Konstruktion den heutigen Normen entsprechend zu bestimmen.

Der Ingenieur hat hier einerseits als Generalist mit der Anwendung von Methoden verwandter Gebiete sowie als Spezialist für statische Probleme zur erfolgreichen und schonenden Restaurierung eines bedeutenden Kunstwerkes beigetragen.



Stadtkernplanung Nidau

**ATU PRIX 1991
Anerkennung**

Auftraggeber: Gemeinde Nidau

**Projekt-
verfasser:** Atelier 5 Architekten +
Planer, 3000 Bern

Inventar: Johanna Strübin,
Denkmalpflege des
Kantons Bern

Konzept: 1982

Genehmigung: 1985

Jurybericht:

Die Planung der Altstadt Nidau und deren Realisierung verdient eine Anerkennung, weil sich beispielhaft der Erhaltung und der Hebung der Siedlungsqualität dient. Es wurden zwar keine neuen Planungsinstrumente erfunden, dafür wurden die Bestehenden konsequent angewendet:

- Eingriffe setzen eine Analyse der städtebaulichen Situation voraus.
- Richtlinien mit Gestaltungskonzept bilden die Grundlage für Veränderungen.
- Eine Beratergruppe steht den Behörden zur Verfügung.



- Überbauungsordnungen, Wettbewerbe und Nutzungsstudien helfen durch eine intensive Auseinandersetzung, die Qualität der Realisierungen zu heben.

Die Jury würdigt den Willen der Stadt, durch einen intensiven Planungsprozess die Qualität ihres bebauten Lebensraumes auf einer breiten Ebene zu heben.